

atomstopp

international



Klima
Gemeinschaft

Green Alliance
Energy and
Climate 2004-2014

ökostromgemeinden
machen es vor!



Rückblick auf ... 2002: Erst kurz bei der damaligen OÖ Plattform gegen Atomgefahr angestellt, war es mir gelungen, fulminant in das erste Fettöpfchen zu springen: Per Email wurden die Landtagsabgeordneten befragt, wie sie es mit Ökostrom halten – sind sie schon umgestiegen auf Ökostrom-Anbieter?

Mehr hat es nicht gebraucht: Denn so etwas fragt man seine Landtagsabgeordneten einfach nicht. Ein Landtagsabgeordneter meinte, er würde diese Frage nicht jedem beantworten. Geheimakte „Ökostrom?“ Von zu hohen Kosten war als Reaktion auf die Email zu lesen. „Nicht sozial verträglich?“ Eine Abgeordnete wollte wissen, was wir denn überhaupt unter Ökostrom verstehen würden ... Interessant.

Nur ganz wenige Ausnahmen – um die wenigen vier nicht aufzählen zu müssen - bestätigten die Regel.

Mehr oberösterreichische Gemeinden als Landtagsabgeordnete trauen sich jedenfalls, offen einzugestehen: Wir leben Ökostrom!

Einige – ohne Anspruch auf Vollständigkeit!! - von diesen Gemeinden werden in der heutigen atomstopp-Ausgabe vorgestellt. Sie berichten von ihrer Motivation, den Schwierigkeiten, den Kosten und den positiven Erfahrungen – in allen Gemeinden gibt es Ansprechpersonen, die gerne weitere Auskünfte erteilen und aus erster Hand von der praktischen Umsetzung berichten können.

An dieser Stelle sei all diesen Gemeinden und allen anderen, die schon auf Ökostrom umgestiegen sind, „Respekt!“ ausgesprochen! Für die Courage und die Konsequenzen, die sie aus der anti-atomaren Einstellung abgeleitet haben und damit auch zeigen: ein atomkraftfreies Leben ist möglich!

Roland Egger
Obmann

atomstopp_atomkraftfrei leben!

*Beschreibung Titelseite im Uhrzeigersinn:
Bürgermeister Allerstorfer (Feldkirchen),
Hauptschule Haslach Klasse 3a,
Bürgermeister Maurerberger (Krenglbach),
Bürgermeister Klepatsch (Windhaag) und
Franz Zacharias / Bildquellen: Gemeinden*

ökostrom - grüner strom definitionen

ökostrom nach e-control

Als Ökostrom gilt Strom aus erneuerbaren, also nicht fossilen Energieträgern. Dazu zählen Wind, Sonne, Erdwärme, Wasserkraft, Biomasse, Deponie-, Klär- und Biogas, Abfall mit hohem biogenen Anteil sowie Wellen- und Gezeitenenergie.

apropos: atomstromanteile energieversorger

Dass die Energie AG und die LinzStrom Atomstrom verkaufen, ist unbestritten. Unklar ist nur, wie viel. Laut aktuellen Jahresstromrechnungen weisen die EnergieAG und die LinzStrom jeweils 2,2% Atomstrom aus. Berechnungen von GLOBAL2000 und Greenpeace – beide Organisationen verfolgen seit Jahren die Atomstrom-Einkaufspolitik der Energieversorger mit Argusaugen - kommen allerdings zu ganz anderen Ergebnissen: Für die EnergieAG werden beispielsweise 13% Atomstromanteil ausgewiesen!

Für die Kunden der EnergieAG bedeutet das: Jede 8. Glühbirne bei Ihnen zuhause leuchtet mit Strom aus einem europäischen Atomkraftwerk – vielleicht sogar mit Strom aus Temelin?

Weitere Informationen: www.e-control.at
und www.global2000.at

ottensheim: teilweiser umstieg auf öko-strom bei gemeindeanlagen

Über Vorschlag des Ausschusses für Umwelt, Wasserwirtschaft, Öffentlicher Verkehr und Feuerwehrwesen beschloss der Gemeinderat bei den Stromabnahmestellen Donauhalle und Schulzentrum auf ÖKO-Strom umzustellen. Der Strombezug erfolgt ab Mitte August für diese Gemeindeanlagen von oekostrom AG. Die beauftragte Stromlieferung beinhaltet ausschließlich Strom aus den erneuerbaren Energiequellen Wind, Son-

grüner strom nach österr. umweltzeichen- richtlinie

Grüner Strom muss zumindest 1 Prozent Strom aus Photovoltaik beinhalten und kann aus Biomasse, Erdwärme, Sonne, Wind oder Wasserkraft stammen. Der Grüne Strom darf sich bis zu 79% aus Wasserkraft zusammensetzen.

Die Alpen-Adria-Energie AG und die oekostrom AG haben für ihre Produkte (AAE-Naturstrom PLUS bzw. oekostrom) das österreichische Umweltzeichen „Grüner Strom“ erhalten.



ne, Biomasse und Wasserkraft und ist zu 100% klimaneutral und atomstromfrei.

Aus den *Gemeindenachrichten* Nr.322 von Ottensheim (03.08.2005)

Weitere Informationen:
Vizebürgermeister Franz Wielend
Marktplatz 9
A-4100 Ottensheim
Tel. +43 (7234) 822 55
gemeinde@ottensheim.ooe.gv.at

glaubwürdiger widerstand auch gegen temelin:

marktgemeinde windhaag - atomstromfrei!



Seit 1. Juli 2005 ist die Marktgemeinde Windhaag bei Freistadt völlig atomstromfrei! Im Feber fiel im Gemeinderat der Beschluss, auf 100% heimischen Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu setzen und künftig den Strom von der oekostrom AG zu beziehen.

Bürgermeister Alfred Klepatsch hofft, dass viele Gemeinden dem Beispiel folgen, denn: „Der Atomausstieg fängt bei jedem einzelnen selbst an. Wer keinen Atomstrom will, darf auch keinen Anbieter mit Atomstrom unterstützen. Deshalb ist die gesamte Gemeinde auf grünstrom der oekostrom AG umgestiegen!“

Seit einigen Jahren schon stellt die Gemeinde ihr Engagement für erneuerbare Energien unter Beweis: Öffentliche Einrichtungen wie Volks-, Haupt- und Musikschule, Kindergarten und Museum werden über ein 550 kW Biomasse-Fernheizwerk versorgt. Über 1.300 m² Sonnenkollektoren sowie rund 60 kWp Photovoltaik-Anlagen unterstützen das atomstromfreie Klima. Zwei Windkraftanlagen und ein Wasserkraftwerk runden das Energiespektrum ab.



Bürgermeister Alfred Klepatsch und Solarpionier Franz Zacharias

mit umstieg: glaubwürdiger widerstand - auch gegen temelin

„Jeder einzelne kann mit gutem Beispiel vorangehen und auf Ökostrom umsteigen. Solange österreichische Stromversorger Atomstrom importieren (siehe **apropos**: Atomstromanteil der Energieversorger), ist unser Widerstand gegen das AKW Temelin oder andere grenznahe Atomkraftwerke unglaublich!“, meint Bürgermeister Alfred Klepatsch abschließend.

ausgezeichnetes engage- ment - umstieg logisch!

Das Engagement der Gemeinde wurde 2002 mit dem österreichischen und europäischen Solarpreis ausgezeichnet. „Der Umstieg auf Ökostrom war der nächste logische Schritt, ist aber noch nicht der Abschluss!“, betont Bürgermeister Klepatsch. Die Bürgerbeteiligungsgesellschaft errichtet zur Zeit eine große Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Hauptschule. Der Strom dieser Anlage wird von der oekostrom AG abgenommen und 1:1 vergütet. „Wir bekommen für den selber erzeugten Strom den gleichen Preis erstattet, zu dem wir den Strom einkaufen. Wir werden damit von unserem Energieversorger wie ein gleichberechtigter Partner behandelt!“, so Klepatsch weiter.

Pfingsten 2006 wird eine große Energieausstellung zum Thema „Der Weg in die Energie-Autarkie“ stattfinden.

infobox windhaag bei freistadt

Bezirk:	Freistadt
Einwohner:	1.736 (Stand: 31.12.2002)
Fläche:	43 km ²
Katastralgemeinden:	Riemetschlag, Spörbichl
Adresse Gemeindeamt:	Nr. 50 4170 Windhaag bei Freistadt gemeinde@windhaag-freistadt.ooe.gv.at Telefon.: 07943 - 6111
Weitere Informationen:	Bürgermeister Alfred Klepatsch

krenglbach

auf der suche nach alternativen



In der Gemeinde Krenglbach hat die Auseinandersetzung mit alternativen Energieträgern lange Tradition – verwirklicht etwa im „Haus der Zukunft“, einem Passiv-Energie Haus, errichtet schon 1997 im Rahmen der Landesgartenschau im Vogelpark Schmidling.

Ein exzellentes Beispiel für nachhaltige Energiewirtschaft liefert auch die 1998 errichtete Photovoltaikanlage auf dem Dach des Kindergartens in Krenglbach. Die Heizung im Kindergarten wird mittels einer Erdwärmepumpe mit Flächenkollektoren betrieben, durch eine kontrollierte Wohnraumbelüftung wird die Raumwärme rückgewonnen.

Im Jahr 2000 wurde in Krenglbach, als einer der ersten Gemeinden Oberösterreichs, die Straßenbeleuchtung mittels eines Contractingvertrages erneuert. Die anfallenden Investitionskosten werden über die eingesparten Energiekosten refinanziert.

Die Maßnahmen trugen zur Sensibilisierung des Themenbereiches „erneuerbarer Energieträger“ in Krenglbach bei und waren nicht unwesentlich bei der Einführung von Ökostrom in der Gemeinde.

der konsequente weitere weg zum ökostrom

Bereits im Dezember 2001 kam der Umweltausschuss Krenglbachs überein, ein unverbindliches Angebot für den Bezug von Ökostrom für die Volksschule Krenglbach einzuholen. Das Angebot verblüffte alle: der angebotene Grünstrom war um unglaubliche 17 % billiger, als jener beim alten Dreijahres Energie AG-Vertrag vom 1.8.2000. Aufgrund der vertraglichen Bindung mit der Energie AG und den damit verbundenen Problemen bei einer etwaigen Vertragsauflösung, wurde das Projekt Ökostrom auf das Jahr 2003 verschoben.

Am 8. Mai 2003 wurde im Krenglbacher Gemeinderat ein einstimmiger Grundsatzbeschluss getroffen, den Vertrag mit der Energie AG zu kündigen und die kommunalen Einrichtungen zukünftig mit Ökostrom zu versorgen. Entsprechende Angebote wurden in der Folge eingeholt. Der Ökostrom-Anbieter Alpen Adria Energie AG (AAE) bekam schließlich den Zuschlag.

Bei der Gegenüberstellung des bisherigen Stromlieferungsvertrages der Energie AG mit dem Angebot der Alpen Adria Energie AG, ergab sich eine fast **4%ige Preisersparnis** bei der AAE. Am 31.7.2003 wurde der Vertrag mit der Alpen Adria Energie AG über die Belieferung aller kommunalen Einrichtungen mit Naturstrom mehrheitlich beschlossen. Die Energie AG versuchte bis zuletzt mit Einmalrabatten ungefähr das Preisniveau des Angebotes der AAE zu erreichen.



Bürgermeister Maurerberger (Mitte) - flankiert von oö Landespolitikern - mit dem OÖ-Landespreis für Umwelt und Natur (Auszeichnung des Projekts „Ökostrom in Gemeinden - Umsetzung in Krenglbach“) März 2005

„Die Energie AG hat aber nur konventionellen Strom angeboten. Damit wurde sie nicht weiter berücksichtigt!“, so Egon Maurerberger, Bürgermeister von Krenglbach.

Der Naturstrom der Alpen Adria Energie AG setzt sich aus zertifizierter Wasserkraft und Anteilen von Windenergie und Biomasse zusammen. Für die Bevölkerung der Gemeinde Krenglbach wurde von Seiten der AAE ein Angebot (Krenglbach-Pool) unterbreitet, dass bis zu einem jährlichen Verbrauch von ca. 3300 kWh deutlich unter dem der Energie AG liegt. „Der finanzielle Anreiz war ein angenehmer Nebeneffekt für die Krenglbacher, die ohnedies durch die Aktivitäten der Gemeinde schon für Ökostrom sensibilisiert waren! Auch ein Wiener Haushalt kommt – als gebürtiger Krenglbacher – in den Genuss des Krenglbach Pools.“, freut sich der Bürgermeister.

infobox krenglbach

Bezirk:	Wels-Land
Einwohner:	2.643 (Volkszählung 2001)
Fläche:	15,3 km ²
Katastralgemeinden:	Haiding, Katzbach, Schmidling
Adresse Gemeindeamt:	Krenglbacher Straße 9 4631 Krenglbach gemeinde@krenglbach.at Telefon: 07942 - 460 13
Weitere Informationen:	Bürgermeister Egon Maurerberger

haslacher I(i)eben ökostrom



„Der Strom aus der Steckdose ist nicht atomfrei! Aber wir haben die Möglichkeit, unsere Geldflüsse zu lenken und selber zu entscheiden, welchen Energieversorger wir wählen – die konsequente Weiterentwicklung erneuerbarer Energien ist uns wichtig – deshalb haben wir uns für einen echten Ökostrom-Anbieter entschieden.“, so Vizebürgermeister Dominik Reisinger.

Der Umstieg auf Ökostrom wurde im Rahmen des Lokalen Agenda 21 Prozesses umgesetzt. Im Juni 2004 wurde der Umstieg des Gemeindeamtes einstimmig beschlossen.

Vizebürgermeister Dominik Reisinger und Gemeinderat Manfred Lackinger – beide Mitglieder der lokalen Agenda 21 Arbeitsgruppe „Umwelt- und Naturraum“ – haben mit der ÖkostromAG sehr gute Konditionen verhandelt. „Für alle Haslacher gibt es die Möglichkeit, die Vorteile des Haslach-Pools zu nutzen und die sehr guten Konditionen der ÖkostromAG zu nutzen.“, so Vizebürgermeister Reisinger.



Vizebürgermeister Dominik Reisinger, Karl Zimmerhackl (ÖNJ Haslach) (links außen) mit der Arbeitsgruppe „Umwelt- und Naturraum“

umgestellt

... haben mittlerweile 30 Haushalte in Haslach, an öffentlichen Gebäuden wird bereits das Gemeindeamt mit Ökostrom versorgt.

Für das Gemeindeamt mit einem Jahresverbrauch von ca. 35.000 kWh ergibt sich eine jährliche Mehrbelastung von 150 EURO. Rechnet man das auf einen herkömmlichen Haushalt mit 4.000 kWh um, betragen dort die „Mehrkosten“ weniger als 20 Euro jährlich. Nicht berücksichtigt ist dabei, dass die EnergieAG den Preis für die Netzdurchleitung senken musste – die ÖkostromAG aber nicht wie die EnergieAG oder die LinzStrom im Gegenzug den Energiepreis angehoben hat – der Kostenvorteil schlägt sich damit voll bei den Konsu-

umenten nieder. „Für die meisten wird sich beim Preis nichts ändern! Aber das Signal, das wir damit setzen, ist unübersehbar: Wir sind gegen die Atomkraft und mit Atomstrom, den uns die „üblichen“ Energieversorger frei Haus liefern, wollen wir nichts zu tun haben.“, so Vizebürgermeister Reisinger.

partizipation – förderung der menschenwürde, demokratie und toleranz

Gemeinsam mit der Hauptschule Haslach (Klasse 3a – Jahrgang 2005) und dem Klassenvorstand Andreas Prammer wurde im Rahmen des Lokalen Agenda 21 Prozesses ein interessantes Projekt zur allgemeinen Bewusstseinsbildung verwirklicht: Eigenständige Recherchen der SchülerInnen zum Ökostrom, zu örtlichen Kleinwasserkraftwerken und Photovoltaikanlagen standen im Mittelpunkt. Im Werk-, Zeichen- und Mathematikunterricht näherte man sich der Materie, eine Ausstellung zum Thema wurde konzipiert und während der Weltsparewoche in der Sparkasse Haslach präsentiert. „Viele HaslacherInnen werden sicher noch in der nächsten Zeit auf Ökostrom umsteigen! Das Engagement der Kinder ist auch bei den Eltern auf fruchtbaren Boden gefallen!“, so Karl Zimmerhackl – Teamleiter der Österreichischen Naturschutzjugend ÖNJ Haslach Natur ohne Grenzen.

so einfach wie möglich ...

macht es die Gemeinde Haslach an der Mühl ihren BürgerInnen und unterstützt jeder/n beim Umstieg auf Ökostrom. Das Vertragsformular für die ÖkostromAG wurde in der Gemeindezeitung abgedruckt, bei der Berechnung der Kosten für den Umstieg sind die MitarbeiterInnen am Gemeindeamt behilflich. „Die Gemeinde bürgt für Seriosität. Der Gemeinderat steht geschlossen hinter der Idee „Ökostrom“ – parteienübergreifend werden weitere Akzente gesetzt!“, so Karl Zimmerhackl weiter.

infobox haslach an der mühl

Bezirk:	Rohrbach
Einwohner:	2.589
Fläche:	12,43 km ²
Katastralgemeinden:	Felberau, Hartmannsdorf, Haslach an der Mühl, Jaukenberg, Neudorf
Adresse Gemeindeamt:	Marktplatz 45 4170 Haslach an der Mühl gemeinde@haslach.ooe.gv.at Tel.: 07289 - 717 50 - 0
Weitere Informationen:	Vizebürgermeister Dominik Reisinger

feldkirchen an der donau



mehr ökostrom für den stromsee

„Je mehr Ökostrom aus dem „Stromsee“ nachgefragt wird, umso mehr muss Ökostrom dort eingebracht werden. Umso weniger ist Platz für Strom aus Atomkraftwerken oder fossilen Quellen.“, so Christian Hummer, Gemeinderat Feldkirchen, Obmann im Ausschuss Ver- und Entsorgung.

beitritt zum klimabündnis als auslöser

Anfang 2004 wurde Feldkirchen Klimabündnis-Gemeinde und – wie bereits 55 andere oberösterreichische Gemeinden und Städte – Klimarettungspartner-Gemeinde (siehe: www.klimarettung.at). „Klimarettung“ – das im Mai 2002 gegründete und in dieser Form europaweit einzigartige Klimaschutzprojekt der Ressorts „Umwelt“, „Wohnbau“ und „Energie“ des Landes Oberösterreich, schlägt für Gemeinden konkret drei Projekte zum Klimaschutz vor: Neben dem „Energiehandbuch“, mit dessen Hilfe der Energieverbrauch kontrolliert werden soll, Energiepotentiale erkannt werden können und das Ausschöpfen moderner Finanzierungsmöglichkeiten ermöglicht wird, setzt das Projekt „Mobilitätsmanagement“ seinen Fokus auf umweltfreundliche Mobilität in der Verwaltung.

„Ökostrom in Gemeindegebäuden“ ist ein weiterer Projektvorschlag für die Klimarettung.

Am 1. Dezember 2004 ist die Gemeinde Feldkirchen an der Donau mit allen öffentlichen Gebäuden auf den Ökostrom-Anbieter Alpen-Adria-Energie AG umgestiegen. Der gesamte Jahresbedarf der Gemeinde (rund 300.000 kWh) wird somit aus erneuerbaren Energiequellen (Wasser, Biomasse, Wind, Sonne) gedeckt.

Der Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung die Förderung für energiesparende Investitionen neu beschlossen. Der Wirtschaftsausschuss der Gemeinde wird im nächsten Jahr ein Modell ausarbeiten, das dann ausschließlich die Förderung von erneuerbaren Energieträgern vorsehen wird. In zeitlich begrenzten Förderaktionen soll ein Investitionsanreiz für Dämmmaterial und/oder Solaranlagen geschaffen werden.

keine alibi-aktion!

„Voriges Jahr stand unser Gemeindefest ganz im Zeichen unseres Beitritts zum Klimabündnis! Wir wollen weiter an der Aufklärung der GemeindebürgerInnen arbeiten und Bewusstsein schaffen – Informationsveranstaltungen zum Thema „Ökostrom“ sind in Planung.“,

[seite 6 >atomstopp](#)



Bürgermeister Franz Allerstorfer mit Michael Schulz (Klimabündnis) - 2004; Foto: Marktgemeinde Feldkirchen a.d. D.

infobox feldkirchen an der donau

Bezirk:	Urfahr-Umgebung
Einwohner:	5.066 (Stand 15.05.2001)
Fläche:	39 km ²
Katastralgemeinden:	Bad Mühlacken, Bergheim, Freudenstein, Lacken, Landshaag, Mühlendorf
Adresse Gemeindeamt:	Hauptstraße 1 4101 Feldkirchen an der Donau office@feldkirchen-donau.at Telefon: 07233 - 7255
Weitere Informationen:	Christian Hummer Obmann im Ausschuss für Ver- und Entsorgung, Otto Eichler Obmann im Umwelt- und Wirtschaftsausschuss

so Christian Hummer. Und Otto Eichler, Obmann im Umweltausschuss ergänzt: „Durch die neu errichtete Biogasanlage der Fa. Zellinger werden zusätzlich 3 MWh Ökostrom im Jahr erzeugt. Wir sind sozusagen eine atomfreie Zone!“

mehrkosten relativ – mit vorurteil aufräumen!

Die im Vergleich zum bisherigen Energieversorger erwarteten höheren Kosten für die Gemeindegebäude belaufen sich auf rund 1.500 Euro (=0,005 Euro pro kWh). Für die GemeindebürgerInnen, die eben-

falls auf Alpen-Adria Energie AG umgestiegen sind, zahlt sich der Umstieg neben dem äußerst positiven Effekt für die Umwelt, neuerdings auch finanziell aus.

Die Energieversorger in Oberösterreich wurden am 1. Juni 2005 von der E-Control angehalten, ihre Netzdurchleitungstarife zu senken. Die in OÖ marktbeherrschenden Energieversorger sind dem Auftrag der E-Control zwar nachgekommen, haben im selben Augenblick den Energieleistungspreis aber angehoben, sodass die Preissenkungen für die Netzdurchleitung praktisch „aufgefressen“ wurden.

„Kunden von Ökostrom-Anbietern kommt somit dieser jetzige Preisvorteil entgegen und damit ist der Umstieg auf Ökostrom auch finanziell attraktiv – vom Umweltaspekt ganz zu schweigen! Die Alpen-Adria Energie AG gewährt den günstigeren Gemeindetarif übrigens allen FeldkirchnerInnen!“, so Eichler weiter. „Schätzungsweise werden in Feldkirchen zur Zeit 400.000 kWh Ökostrom nachgefragt – wir sind damit von unserem ehrgeizigen Ziel von 500.000 kWh nicht mehr weit entfernt und freuen uns über jeden Feldkirchner-Gemeindegänger, der ebenfalls ein Zeichen gegen die Atomenergie setzt und umsteigt!“

grünbach

Der Gemeinderat von Grünbach hat in seiner letzten Sitzung einstimmig den Wechsel des Stromlieferanten beschlossen. Damit sind die öffentlichen Gebäude der Gemeinde wie Schule, Gemeindeamt usw. garantiert atomstromfrei.

Bürgermeister Erwin Chalupar (VP) freut sich über die Geschlossenheit des Gemeinderates und meint dazu: „Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht. Aber Grünbach ist eine Klimabündnisgemeinde und schon das war Grund genug, die Gemeindegebäude auf atomstromfreien Strom umzustellen. Wie wollen mit gutem Beispiel vorangehen und ein Zeichen setzen, dass in Grünbach die Ablehnung der Atomenergie wirklich ernst genommen wird.“

DI Manfred Doppler, vom Anti Atom Komitee und gleichzeitig Mitglied des Grünbacher Gemeinderates sieht in dieser Entscheidung einen wichtigen Schritt weg von Atomstromimporten: „Wir wollen damit ein Zeichen auch für die Bevölkerung und für andere Gemeinden



setzen, den Stromanbieter zu wechseln und damit den Atomstromimport nach Österreich zu reduzieren. Wenn entsprechender Druck von den Konsumenten kommt, wird die E-Wirtschaft darauf reagieren und die Einkaufspolitik überdenken müssen. Alle Grünbacher bekommen bei einem Wechsel zum neuen Lieferanten übrigens den gleichen Tarif wie die Gemeinde.“
„Für Informationen stehe ich der Bevölkerung unter 0664 45 05 015 gerne zur Verfügung“, sagt Manfred Doppler abschließend.

(Presseaussendung des Anti Atom Komitees am 29.8.2005)

woraus sich der strompreis zusammensetzt

1. Energiepreis = Preis für die bezogene kWh Strom.

2. Netzpreis - Entgelt für die Netzdienstleistung

(kassiert der Netzdurchleiter – in OÖ zumeist die EnergieAG oder die LinzStrom - vergleichbar mit Grundgebühr der TelekomAustria – auch wenn Sie alternativ telefonieren – die Grundgebühr verrechnet Ihnen die TelekomAustria)

3. Steuern und Elektrizitätsabgabe

Beitrag für **Stranded Costs** (= gesunkene Kosten) sind Beihilfen zur Abdeckung von Investitionen in Anlagen, die u.a. nach der Strommarktliberalisierung unrentabel geworden sind.

Förderbeitrag für erneuerbare Energien

KWK-Zuschlag Unterstützung umweltfreundlicher Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen. Die rechtliche Grundlage dafür bildet das Ökostromgesetz.

Gebrauchsabgabe ... für den Gebrauch von öffentlichem Grund und des darüber liegenden Luftraumes (geregelt in Landesgesetzen)

Quelle: www.e-control.at

apropos:

klimabündnis

Der europaweiten Initiative „Klimabündnis“ – 1990 gegründet - sind mittlerweile 590 Städte und Gemeinden Österreichs als Klimabündnis-Gemeinden beigetreten (Stand Juli 2005). Der Beitritt erfolgt durch Gemeinderatsbeschluss und stellt eine freiwillige Selbstverpflichtung dar, die Klimabündnis-Ziele umzusetzen (u.a. Halbierung der CO₂-Emissionen bis 2010, Unterstützung für Erhalt des Regenwaldes im Amazonas, Verzicht auf Tropenholz). Als Teilprojekt für Gemeinden wird der Umstieg auf Ökostrom-Anbieter vorgeschlagen. In Oberösterreich sind 102 Gemeinden Partner im Klimabündnis.

Weitere Informationen: www.klimabuendnis.at

infobox grünbach

Bezirk:	Freistadt
Einwohner:	1.823 (Volkszählung 2001)
Fläche:	36,1 km ²
Adresse Gemeindeamt:	Gemeindeamt Grünbach 4264 Grünbach 71 Telefon: 07942 / 728 13 - 0 e-mail: gemeinde@gruenbach.ooe.gv.at
Weitere Informationen:	Manfred Doppler, Gemeinderat Tel.: 0664 45 05 015

wie geht das?

wechsel des energiewersorgers

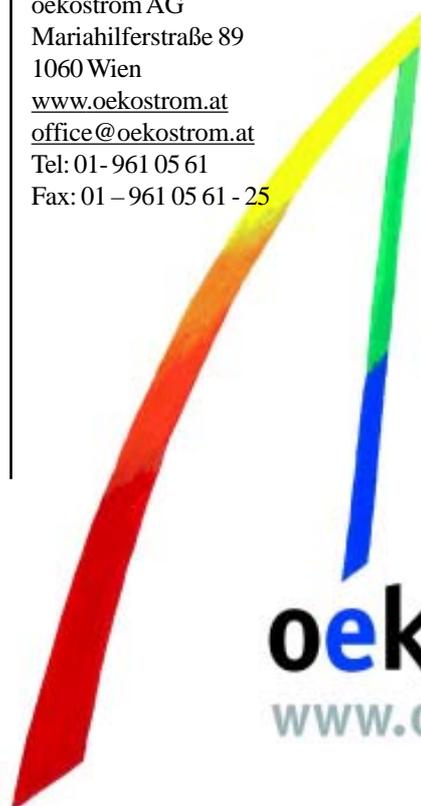
Die oekostrom AG und die Alpen-Adria-Energie AG sind die ersten Adressen, wenn es um sauberen Strom geht. Die Kundenliste der beiden Energieanbieter liest sich wie das „Who-is-Who“ der Umweltschutzszene. Mehr an Werbung ist deshalb auch nicht nötig.

Der Wechsel des Energieanbieters ist denkbar einfach:

1. Faxen oder schicken Sie Ihre Jahresstromrechnung an den „neuen“ Energieversorger mit der Bitte um ein unverbindliches Angebot – damit Sie sich auch kostenseitig sicher sind!
2. Angebote vergleichen – bei Interesse Antragsformular ausfüllen und abschicken.
3. Fertig.

Es dürfen Ihnen vom bisherigen Energieversorger keine Kosten für den Wechsel in Rechnung gestellt werden! Die Netzdurchleitung bleibt gesichert. Dazu gibt es einen gesetzlichen Auftrag! Keine Angst: Der Strom darf Ihnen bei einem Wechsel des Energieversorgers gar nicht abgedreht werden! Der Zählerkasten bleibt der alte, auch sonst bleibt alles gleich – nur die Rechnung und der saubere Strom kommt vom neuen Energieversorger.

oekostrom AG
Mariahilferstraße 89
1060 Wien
www.oekostrom.at
office@oekostrom.at
Tel: 01-961 05 61
Fax: 01 – 961 05 61 - 25



oekostrom
www.oekostrom.at

ALPENADRIAENERGIEAG
Kötschach 66
9640 Kötschach-Mauthen
www.aae-energy.com
office@aae-energy.com
Tel: 04715 - 222
Fax: 04715 – 222 - 53



Impressum:
Medieninhaber und Herausgeber: atomstopp_atomkraftfrei leben!
Für den Inhalt verantwortlich: Roland Egger
Layout und grafische Umsetzung: Armin Baumschlager
Redaktion: Landstr. 31/II/223, 4020 Linz
Tel: 0732-774275 Fax: 0732-785602
Homepage: www.atomkraftfrei-leben.at
Email: post@atomstopp.at
Spendenkonto: OÖ Landesbank BLZ 54000 KtoNr. 205377
Druck: Plöchl Druck GmbH, 4240 Freistadt
Zulassungsnummer: GZ 03Z034981M
Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz P.b.b.